Redaktion und Expedition des „Botschafter“ befinden sich in Berdjansk, Theater-Prospekt.
Adresse: Въ контору редакціи „Ботшафтеръ“, Бердянскъ, Тавр. губ.

Der Botschafter.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.
Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

Erscheint zweimal wöchentlich.

№ 75. VII. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, den 25. September (8. Oktob.) 1912.

Zahlstellen für den „Botschafter“:
Jekaterinoslaw, Kontor J. Thießen, Prospekt, Heinrich Epp.
In Halbstadt, Taurien, bei Johann Jak. Thießen.
In Chortitza, Jekat. Gouv., bei Dietrich Epp.
In Nikolaipol, „ bei Gebietsschreiber Peters.
П. о. Дружковка, Екат. г., с. Кондратьевка, bei Peter Dyck.
Dort, sowie in allen Buchhandlungen und Konsumläden, kann auf den „Botschafter“ abonniert werden.

Bezugspreis:

12 Mon.	11 Mon.	10 Mon.	9 Mon.	8 Mon.	7 Mon.	6 Mon.	5 Mon.	4 Mon.	3 Mon.	2 Mon.	1 Mon.
R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.
5 —	4 75	4 50	4 25	4 —	3 50	3 —	2 50	2 —	**1 50**	1 —	— 50

Kitschkas
Krankenhaus „Salus“
— — mit ständigen Betten. — —
Krankenempfang durch Spezialisten, geöffnet das ganze Jahr.
Augenkranke: Oberassistent an den Universitätsaugenkliniken zu Kijew. Dr **P. P. Masükewitsch,**
Innere und Frauenkrankenheiten Dr. **J. A. Liebermann.**
Gewes. Assistent des Professors von Herff.
Elektrotheraphie, Vibrationsmassage: Zistoskopie, Tuberkulinbehandlung der Lungen-Tuberkulose Im Krankenhause werden alle chirurgischen Operationen ausgeführt. Ansteckende Kranke finden keine Aufnahme im Krankenhause.
Sprechstunden der Aerzte von 9–12 Uhr vorm. und von 3–5 Uhr nachm.
Bahnstation: Кичкасъ, Post: Кичкасъ, Екат. г., д. Мартенса, надъ аптекой.
Telegrammadresse: Кичкасъ Салюсъ. jot 13

Deutsches Krankenhaus
für **chirurgische-, Augen-** und **Harn-Blasenkrankheiten** von
Dr. Esau und Dr. Waeber
in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 74
Röntgeninstitut für Durchleuchtung und Heilung der Hautkrankheiten.

Simferopol
Dr. R. Maurach.
— Spezialarzt —
für Augenkrankheiten.
Empfang täglich mit Ausnahme des Sonntags von 9–11 und 3–5. agt50-9

Einladung zur Allgemeinen Konferenz.

Das Konferenzkomitee bringt hiemit zur Kenntnis der Gemeinden, daß die **Allgemeine Konferenz** in Nikolaipol am 17., 18 und 19. Oktober d. J. stattfinden wird. Zur Sprachenfrage siehe № 72 dieses Blattes. — Fuhrwerke, die Gemeindevertreter abzuholen, werden am 16. Oktober auf der Station Chortitza, der II. Kath-Bahn, zu allen Zügen sein. Um die erforderlichen Vorbereitungen zur Aufnahme der w. Gäste besser betreiben zu können, werden die Konferenzteilnehmer gebeten, ihr Erscheinen sofort per Postkarte anzeigen zu wollen.

Adresse: П. о. Николайполь, Ек. г., проповѣднику Генриху Эппъ.

Klinik für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten
— in Jekaterinoslaw, Karetnaja 3. —
Komfortabel eingerichtete Einzelzimmer. Preis pro Tag inklusive Wäsche, volle Pension und Pflege von 3–5 Rbl. In gemeinschaftlichen Räumen pro Bett à 2 Rbl. Zahlungen für Operationen extra, nach Uebereinkunft.
Diskrete Abteilung. Leitender Arzt, Direktor der Hebammenschule,
Frauenarzt Dr. **Leo Gerbilsky.**
Schriftliche Anfr. per Adresse Dr. Leo Gerbilsky, Jekaterinoslaw, Karetnaja 3.
Annahme von Kranken zu jeder Zeit. tpol

Wer einmal mit ganzem Herzen vor dem Kreuze gebetet hat, der wird des Anblicks von der Liebe und Selbstaufopferung nicht mehr los.

Rosegger

Vaterländisches.

— Das „Informationsbureau“ meldet, daß in einigen Organen der ausländischen Tagespresse Nachrichten beunruhigenden Charakters erschienen waren aus Anlaß der am 17. September in einigen Orten des Reichs angeordneten Probemobilisation. In dieser Veranlassung erscheint es notwendig darauf hinzuweisen, daß die Frage der Probemobilisation von der Regierung bereits im Frühling dieses Jahres entschieden war. Der Allerhöchste Erlaß über die Vornahme dieser Mobilisation erfolgte im August dieses Jahres und demnach steht die eben getroffene Maßnahme, gleich allen Probemobilisationen, die gewöhnlich zur Kontrolle der Tätigkeit der betreffenden Institutionen angeordnet werden, in keinem Zusammenhang mit der gegenwärtig beobachteten gespannten Lage im Nahen Osten.

— Die Hauptverwaltung des Roten Kreuzes rüstet sich, zwei Feldlazarette für je 200 Betten nach dem voraussichtlichen Schauplatz des Krieges abzusenden. Auch drei Lazarette zu je 50 Betten werden zur Abfahrt bereit gemacht.

In Regierungskreisen hat jedoch die große Eile, mit welcher das russische Rote Kreuz die Abfertigung von Feldlazaretten auf den Schauplatz des bevorstehenden Krieges betreibt, sehr mißfallen. Die „Rossija“ gibt dieser Unzufriedenheit Ausdruck und nennt das Vorgehen des Roten Kreuzes und A. J. Gutschkows, des Chefs der Mobilisationsabteilung des Roten Kreuzes, für unstatthaft und für taktlos gegenüber der Türkei. Kaum war in Bulgarien der Mobilisationsbefehl erlassen, so mobilisierte auch das Rote Kreuz, indem es die von A. J. Gutschkow empfohlene Eile als notwendig anerkannte. Dabei habe das Organisationskomitee in nicht korrekter Weise entschieden, daß die Feldlazarette nach Bulgarien, Serbien und Griechenland gehen, an die Türkei jedoch die Anfrage zu richten sei, ob sie der Hilfe des Roten Kreuzes bedürfe. Da die Türkei eine befreundete Macht Rußlands ist, hätte zunächst an alle Balkanländer eine gleichlautende Anfrage gerichtet werden müssen.

— Die Goldgewinnung in Rußland betrug im Jahre 1911 3584 Pud, gegen 2725 Pud im Jahre 1907. Auch die Steinkohlengewinnung ist im Jahre 1911 bedeutend gestiegen; die Ausbeute erreichte 1626 Millionen Pud, gegen 1009 Mill. Pud im Jahre 1901.

— Dem Jahresbericht über die im Jahre 1911 in den evangelisch-lutherischen Gemeinden des Reichs Geborenen, Getrauten und Verstorbenen sind folgende Daten zu entnehmen. Die Gesamtziffer für die Geborenen beträgt 102,500, davon 52,471 männlichen und 50,029 weiblichen Geschlechts. Gegen das Vorjahr ist ein Minus von 980 Geburten zu verzeichnen. In den Stand der Ehe traten 24,357 Paare, um 597 weniger als im Vorjahre. Gestorben sind im Berichtsjahre 68,136, davon 35,501 männliche und 32,635 weibliche Personen. Auch die Zahl der Verstorbenen weist gegen das Vorjahr (72,041) ein Minus auf.

— Im Laufe von sechs Jahren wurden für Landorganisationsarbeiten auf einer Fläche von 20 Millionen Dessjatin 80 Millionen Rbl. angewiesen. Auf 6.400.000 Dessjatin wurden 628.000 Höfe organisiert auf Kronsland 17.521 und auf Gelände der Banken 208.828 Höfe. Die materielle Hilfe erreichte den Betrag von 70 Millionen Rubeln.

Nach der Aufstellung des Ressorts der Landorganisation umfassen die Kronsforsten im ganzen Reiche insgesamt 250 Millionen Dessjatin. Die Einkünfte aus denselben betrugen im Jahre 1911 83 Millionen Rbl. und steigerten sich in den letzten sieben Jahren um 57%.

Ausländisches.

Deutschland.

Kiel. Die Prinzessin Irene von Preußen ist über Berlin nach Petersburg abgereist, woselbst sie ihren von Japan zurückkehrenden Gemahl, den Prinzen Heinrich von Preußen erwarten wird.

— Aus amtlichen Quellen verlautet, daß die Großmächte sich um Demobilisation auf dem Balkan bemühen. Die von dem russischen Minister in Sofia und Belgrad gemachten Vorstellungen haben außergewöhnlich günstigen Eindruck hervorgerufen, denn

Feuilleton.

Haus Illersdorf.

Von

E. H. von Zagory

(Fortsetzung.)

Ich war ein ganz anderer Mensch, wenn ich an einem Krankenbette sitzen konnte; und so wenig Verständnis und Sympathie meine Großmutter auch für mich hatte: wenn sie krank war, mochte sie mich immer gern um sich haben, schon als kleines Mädel. Frau von Illersdorf pflegte immer zu sagen: „Das Kind hat eine Hand, die einem wohl tut!“

Da war es wohl dieser Beruf, der mir vom Geschick bestimmt war; deshalb konnte ich gerade in ihm etwas leisten, und deshalb fand ich in ihm Zufriedenheit und glückliche Stunden.

Meines Großvaters Grab zeigt mir, daß er, trotzdem sich so viel geändert, und so lange Jahre seit seinem Tode auch verflossen waren, von seinen Leuten dennoch nicht vergessen worden war.

Sein Grab war mit Feldblumensträußen und Waldkränzen geschmückt, und als ich ein kleines Mädel fragte: „Weißt du, wer da begraben liegt?“, da sagte es: „Unser guder, alder, gnädiger Herr!“

Und das söhnte mich mit aller Veränderung aus; denn es zeigte mir, die Herzen unserer Leute waren dennoch dieselben geblieben.

Ja, wen die Leute einmal ins Herz schließen, der bleibt darin für alle Zeit. Wer auf dem Lande groß geworden ist, der weiß, was für einen großen Schatz von Treue unsere einfachen Landleute in sich haben, eine Treue, die mit Zähigkeit an dem festhält, was sie einmal lieb hat.

Großvater meinte immer: „Diese Treue ist Preußens höchster Schatz und mehr wert als alle Juwelen, die es in Preußen gibt.“ Manche Menschen achten aber diesen Schatz nicht. Als ich einst im Westen begeistert von den Opfern erzählte, die das preußische Volk 1813 gebracht hatte, da sagte mir ein Bankier: „Wie dumm! Deshalb haben sie auch jetzt nichts.“ Nun ja, es gibt verschiedene Auffassungen in der Welt. Der eine bringt Opfer aus Liebe zur Sache, der andere aus Selbstliebe.

Als ich nach Illersdorf ging, stand der alte Mätzdorf, wieder auf dem Felde. Er war ganz grau geworden; aber er stand noch ebenso breitspurig und selbstbewußt da, wie damals vor Jahren. Sein Gesicht sah aber weniger grimmig als sorgenvoll aus.

Ich ging auf ihn zu. „Guten Tag, Herr Mätzdorf!“ rief ich ihm zu.

Er kam mir ein paar Schritte entgegen. Dann blieb er stehen und starrte mich wie einen Geist an.

„Nun, Herr Mätzdorf, kennen Sie mich denn nicht wieder?“ fragte ich lächelnd.

Da riß er den Hut vom Kopfe, kam mit großen Schritten auf mich zu, dienerte und griff dann nach meinen beiden Händen. „Das kleine Johnsdorfer Fräulein! Wie mich das freut, nee, wie mich das freut!“ Dabei preßte er meine Hände so kräftig, daß ich am liebsten aufgeschrien hätte. „Und als Schwester, als Schwester! Ja, wer hätte das gedacht!“

„Ich wollte noch einmal die Heimat sehen,“ sagte ich herzlich.

„Die Heimat, das Johnsdorf — ach, Fräulein Emmy, es ist ja noch ein schönes Fleckchen Erde; aber die alte Heimat ist's nicht mehr. Es ist ja alles anders geworden. Wenn der alte gnädige Herr das sehen würde, ich glaube, er würde sich noch im Grabe umdrehen“, erwiderte er und seufzte, „und bei uns“, — er zeigte mit dem Daumen rückwärts über seine Schulter nach Schloß Illersdorf hin, — „bei uns ist's auch anders geworden, und wenn ich nicht die Liebe zu unserm alten Herrn hätte, dann hielt ich's hier nicht mehr aus. Ich hab's ja garnicht mehr nötig, noch den Inspektor zu spielen, und von früh bis abends auf den Beinen zu sein; aber es drückt mir das Herz ab, wenn ich an unsere alte Herrschaft denke.“

„Sind die Illersdorfer zu Hause?“ unterbrach ich den redseligen Alten.

„Zu Hause? Nee, die sind nicht zu Hause,“ entgegnete er bitter, „immerfort in Paris, in Ostende, in Rom oder sonstwo, nur nicht in Illersdorf. O, es ist ein Jammer, und das kostet Geld, furchtbar viel Geld. Wir haben schon viele Hypotheken aufnehmen müssen, und wie das noch einmal enden wird, weiß ich nicht.“

„Sind denn die Kinder zu Hause?“ fragte ich, um nur etwas zu sagen.

„Natürlich!“ erwiderte Mätzdorf ironisch, „was soll man mit Kindern auf Reisen; die genieren ja doch nur.“

„Dann möchte ich doch einmal ins Schloß. Ich möchte Hardis Kinder sehen, und nachher komme ich noch einmal zu Ihnen. Ich muß Ihre gute Frau doch auch begrüßen,“ sagte ich, drückte ihm die Hand und ging meines Weges nach dem Schlosse zu. Doch er folgte mir. „Ich muß mitkommen. Das neue Bedientenpack und die französische Mamsell könnten Sie nicht estimieren“, meinte er leise, „aber meine Alte wird sich freuen, wenn Sie kommen; na, die wird Augen machen!“

„Geht es Ihrer Frau gut?“ fragte ich.

Er lachte. „Na und ob! Die wird immer runder, und was mein Junge ist, wissen Sie, der Ferdinand, der wird Pastor, und ich freue mich schon darauf, wenn der mal auf der Kanzel steht und den Leuten die Wahrheit sagen wird. Wissen Sie, das versteht er, und es hilft allemal; wie er mal unsern Herrn Pastor vertreten hat, da hat kein einziger in der Kirche geschlafen. Wenn einer mal die Augen zugemacht hat, da hat er immer gleich wieder losgeschrien, und da wurde man wach. Bei unserm alten Herrn Pastor, da wird man immer müde. Wenn der redet, das ist gerade, als ob einem so'n sanfter Wind übers Gesicht fliegt; na, und dann kommt so dulemand die Miedigkeet über ein'n und man schläft ein, als wenn einem so ein Schlummerlied vorgesungen würde.“

(Fortsetzung folgt.)

der Einfluß Rußlands auf die Slawen im Balkangebiet wird sehr hoch eingeschätzt.

Schweiz.

Nach Meldungen aus Lausanne steht die Unterzeichnung des Friedensvertrags zwischen Italien und der Türkei bevor.

Österreich.

Beim bevorstehenden Kriege, sagt die „Reichspost", werde Rumänien kaum abseits bleiben. Das ganze südslawische Problem werde aufgerollt werden. Da die russische öffentliche Meinung die Bestrebungen Bulgariens und Serbiens unterstütze, übernimmt Rußland eine große Verantwortung. Mag Rußland wissen, daß Oesterreich-Ungarn sich nicht einschüchtern läßt. Die „Neue Freie Presse" erklärt, wie der Krieg auch endigen mag, nach demselben werde eine Konferenz der Mächte stattfinden, auf welcher Oesterreich-Ungarn seine Interessen verteidigen und im Notfalle von der Kraft Gebrauch machen werde.

Der Kaiser stattete dem König der Hellenen einen Besuch ab, der drei Viertelstunden währte und ein sehr herzliches Gepräge trug. Bei der Durchfahrt Kaiser Franz Josefs durch die Ringstraße wurde der Kaiser von der Einwohnerschaft lebhaft begrüßt.

Serbien.

Die Verkündigung der Mobilisation wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Auf den Straßen finden unaufhörlich Manifestationen statt, besonders vor dem Palais, dem Offizierskasino, der bulgarischen, griechischen, russischen und englischen Gesandtschaft. Infolge der Einberufung der Reservisten sind sämtliche Lehranstalten geschlossen; die Fabriken stellen die Arbeiten ein.

Bulgarien.

Die Volksvertretung wird am 12. Oktober zu einer außerordentlichen Session einberufen. In den Lehranstalten wurde der Unterricht infolge der Einberufung der Lehrer zum Militärdienst eingestellt. Die Hälfte der Geschäfte ist geschlossen. Die Stimmung ist gehoben. Das Arbeitsleben stockt. Den ganzen Tag finden auf den Straßen laute Manifestationen statt. Die Mehrzahl der Reservisten trifft vor dem Termin ein. Die mazedonischen Emigranten bilden ein Freiwilligenkorps von 25.000 Mann.

Montenegro.

Der König ordnete die Mobilisation der Armee an.

Griechenland

In Anbetracht der Mobilisation und der beunruhigenden inneren Lage in der Türkei, die einen Ausweg aus ihren Schwierigkeiten in einem Vorgehen gegen die Nachbarstaaten suchen könnte, hat Griechenland im Einvernehmen mit den übrigen Balkanstaaten, die Mobilisation der Land- und Seestreitkräfte erklärt.

Türkei.

Der Sultan befahl die allgemeine Mobilisierung an.

Der österreichische Botschafter hatte eine lange Beratung mit dem Minister des Äußern und empfahl eine versöhnliche Politik. Das Verlangen nach dem Kriege wächst, auf den Straßen finden Manifestationen statt unter Schwenkung von Fahnen und folgenden Zurufen: „Hoch der Krieg! Nieder mit Bulgarien!" Die Armee ersehnt den Kampf. Die Regierung neigt ebenfalls zum Krieg, besonders in Anbetracht des Abschlusses der Friedenspräliminarien mit Italien, was sich bestätigt.

In der Nähe von Timroz überfielen Bulgaren ein türkisches Blockhaus, wurden aber zurückgeschlagen. Bei Nowybazar überfielen Serben türkische Truppen, sie wurden aber zurückgeschlagen.

— Der Minister Nasim Pascha wurde zum Generalissimus ernannt.

— Die Idee einer internationalen Konferenz, deren Aufgabe die unverzügliche Anwendung des Art. 23 des Berliner Traktats wäre, beginnt dank der Unterstützung Englands sich zu festigen. Die Türkei wird vorerst die Demobilisation der Balkanstaaten verlangen.

England.

Die Zeitungen blicken trübe auf die Lage der Dinge am Balkan und finden, daß die einzige Möglichkeit zur Abwendung des Krieges die unverzügliche gemeinsame Einmischung Rußlands und Österreichs sei, damit die Einführung der Autonomie in Mazedonien gefördert und dadurch die Würde der Türkei gerettet werde.

Sasonow hat in Sofia und Belgrad dringende Vorstellungen zugunsten der Erhaltung des Friedens gemacht. Großbritannien, Frankreich und Rußland handeln einmütig. Die Mächte des Dreibundes sind ebenfalls vollkommen entschlossen alles zu tun, um den Ausbruch feindseliger Handlungen zu verhindern. Die Vertreter der Mächte in Konstantinopel haben in der allerfreundschaftlichsten Weise die Türkei auf die notwendigen Reformen aufmerksam gemacht.

— Hofmeister Sasonow ist in Begleitung Baron Schillings nach Paris abgereist.

Frankreich.

Die Zeitungen halten die Lage am Balkan für sehr ernst, die Vermeidung des Krieges aber für möglich, wenn die Großmächte energische Kollektivvorstellungen machen werden.

Poincaré hatte eine lange Unterredung mit den Botschaftern von Großbritannien, Deutschland, Italien und Rußland. Um 10 Uhr abends empfing Poincaré Sasonow, mit dem er bis 11 Uhr 30 Min. eine Unterredung hatte, die fast ausschließlich die Lage am Balkan und die Maßnahmen zur Erhaltung des Friedens betraf. Morgen früh findet abermals eine Beratung Poincarés mit Sasonow statt.

Schweden.

Das englische Geschwader ist nach Reval ausgelaufen.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg Ministerpräsident Kokowzew trat einen 12 tägigen Urlaub an, den er, nach der „Now. Wr.", im Kaukasus und im Schwarzmeergebiet verbringen wird.

— An der Petersburger Universität ist es am 17. September bei der Antrittsvorlesung des Professors Nikonow, den der Minister Kasso zum Nachfolger des Prof. Pergament ernannt und aus Odessa nach Petersburg versetzt hatte, zu Ruhestörungen gekommen. Gegen 400 Studenten hatten sich eingefunden und suchten durch Lärm und Zischen den Professor im Vortrag zu verhindern, indem sie ihm zuriefen: Zurück nach Odessa, Schützling Kasso's! Die Bemühungen des Rektors, Prof. Grimm, die Studenten zur Ruhe zu ermahnen, blieben erfolglos; der Rektor und Professor Nikonow verließen das Auditorium. Erst dann trat Ruhe ein und die Studenten gingen auseinander.

— 21. September Infolge starken Windes ist das Wasser in der Newa auf sechs Fuß über normal gestiegen und an einigen niedrig gelegenen Stellen aus den Ufern getreten.

Der Sturm, von dem in den letzten Tagen Petersburg heimgesucht wurde, wütet jetzt im Nordosten und Osten Rußlands und hat dort große Verheerungen angerichtet. Die Telegraphenverbindung mit dem äußersten Norden ist unterbrochen. Im Weichbild der Stadt Petersburg richtete der Sturm, nach der „Birsh. Wed.", einen Schaden von mehr als 75.000 Rbl. an. Im Wiborger und Ochta-Rayon arbeiteten gestern viele Fabriken nicht, weil das Wasser in die Maschinenabteilungen eingedrungen war.

— Der frühere Chef der Transportverwaltung der aktiven Armee Generalmajor a. D. Achatsch Ogorowitsch wurde der Bestechlichkeit und Erpressung schuldig befunden und zum Verlust der besonderen Rechte und Vorzüge sowie 3½ Jahren Arrestantenabteilung verurteilt.

— Der gegen D. S. Mereshkowskij angestrengte Prozeß wegen des von ihm verfaßten historischen Dramas „Paul I." ist im Petersburger Gerichtshof verhandelt worden. Die Anklage auf Majestätsbeleidigung war sowohl gegen den Autor wie auch gegen den Verleger dieses Werkes, Piroshkow, erhoben worden. Das Gericht sprach die Angeklagten frei und hob die Beschlagnahme des Werks auf.

Reval, 21. September. Auf dem Meere herrscht heftiger Schneesturm.

Riga. Ein heftiger Südsturm tobte hier am Dienstag und Mittwoch. In der Umgegend sind in den Wäldern Bäume entwurzelt, Zäune umgeworfen und Dächer beschädigt. In der Stadt sind Schilder abgerissen und einige Neubauten beschädigt.

Lodz, 18. September. Die Weberei- und Kattundruckerei-Abteilung der Fabrik von Karl Eisert ist niedergebrannt. Der Schaden beträgt 300,000 Rbl.

— Der Untersuchungsrichter in Brest Litowsk setzte den Petrikauer Gouverneur in Kenntnis, daß sich im Handel gefälschte Medikamente befinden, und zwar hauptsächlich die von der Firma „Hermann und Laroche" unter dem Namen „Sirolin" und „Tirokol" benannten Präparate, die in großen Mengen nachgeahmt werden. Der Petrikauer Gouverneur ordnete in den Apotheken einiger Städte Revisionen an. Vor einigen Tagen wurde, nach der „Lodz. Rdsch.", eine Revision in einer Apotheke in Tschenstochau vorgenommen, die überraschende Resultate ergab. Eine Anzahl der Schubläden in den Schränken erwiesen sich als doppelt. In den Zwischenfächern wurden eine große Anzahl Flaschen von gefälschtem Sirolin und Tirokol aufgefunden. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde festgestellt, daß die gefälschten Medikamente in Lodz fabriziert werden.

Wirballen. Eine amerikanische Militärdelegation, im Bestande eines Generals und einiger Offiziere, ist nach Petersburg durchgereist, um die Einrichtung der russischen Kavallerie kennen zu lernen.

Moskau. In der letzten Sitzung der Stadtduma wurden Adressen an die Professoren W. K. Rot und N. W. Dawydow, die bekanntlich auf Anordnung des Unterrichtsministers Casso die Leitung der städtischen Schanjawskij-Volksuniversität niederlegen mußten, von 57 Stadtverordneten unterzeichnet.

In diesen Sympathiekundgebungen an den Vorsitzenden des Kuratorenkonseils der Schanjawskij Volksuniversität W. K. Rot und den Vorsitzenden der Universitätsverwaltung N. W. Dawydow wird das Bedauern über das unfreiwillige Verlassen der seit der Gründung der Volksuniversität verwalteten Ämter und zugleich die Hoffnung ausgedrückt, daß der Zeitpunkt eintreten möge, an dem die beiden Professoren ihre Obliegenheiten wieder übernehmen werden.

Ssaratow. Eine unter dem Vorsitz des Gouverneurs stattgefundene Beratung hat beschlossen, bei der Regierung um die Anweisung von 1.900.000 Rbl. zu bitten, damit für die von der diesjährigen Mißernte betroffenen Bauern des Gouvernements Ssaratow öffentliche Arbeiten organisiert werden können.

Tichwin. Bei der Station Tschudzi entgleiste ein aus Petersburg kommender Passagierzug. Die Lokomotive kippte um, drei Waggons entgleisten. Von den Reisenden wurde eine Person schwer und einige leicht verletzt. Die Ursache der Katastrophe wird auf Unachtsamkeit des Weichenstellers zurückgeführt.

Altes und Neues

aus der Geschichte der deutschen Kolonien Südrußlands.

b) Schlaglichter auf die ersten jungen Ansiedlungen und Ansiedler in den Steppen Südrußlands.

I.

Zuerst führen wir in diesem neuen Abschnitt unsern Lesern die Mitteilungen eines Quäker-Predigers vor, der die Kolonien vor ca. 90 Jahren bereiste. Der Stoff ist der „Geschichte der Mennoniten" von K. Cassel, Philadelphia (Amerika) entnommen.

Als Stephan Grellet, ein Prediger der Freunde (Quäker) im Jahre 1819 eine religiöse Besuchsreise durch das südliche Rußland machte, hat er folgendes in seinem Tagebuch aufgezeichnet:

Begleitet von dem werten Contenius, verließen wir Jekaterinoslaw früh des Morgens am 23. des fünften Monats und fuhren nach den mennonitischen Kolonien am Dnjepr. Wir kamen nach zurückgelegten 65 Werst nach dem Hauptort der fünfzehn Dörfer (natürlich Chortitza und die Chortitzer Kolonien gemeint), welche diesen Teil der Ansiedlung ausmachen.

Sie sind ein interessantes Volk, die Mennoniten; Einfachheit und Frömmigkeit zeigt sich unter ihnen. Ich fühle mich so angezogen in der Liebe Christi gegen sie, daß ich es als meine Pflicht erachtete, Gottesdienst unter ihnen zu halten. — Der Bischof, welcher in demselben Ort wohnte, wurde durch Contenius des Ortes und der Zeit zur Versammlung wegen zu Rate gezogen. Der gute Mann war sehr einfach in seinem Benehmen und war zur Zeit auf dem Felde, hinter dem Pfluge, denn weder er selbst, noch andere ihrer Prediger bekommen eine Besoldung fürs Predigen. Sie ernähren sich und ihre Familien durch Fleiß und Sparsamkeit und sind getreu in der Aufrechterhaltung der Lehre gegen das Eidschwören, öffentliche Vergnügungen dieser Welt und starke Getränke. Die Regierung befreit sie vom Militärdienst.

Der Bischof kam zu dem Schlusse, daß der beste Ort ihr eigenes Versammlungshaus wäre, weil es geräumig ist und in der Mitte des Ortes liegt. Die Zeit des Gottesdienstes wurde auf den nächsten Tag festgesetzt und so bekannt gemacht.

Zur bestimmten Zeit kamen die Leute aus den andern Dörfern zusammen, so daß das Haus von Mennoniten und ihren Predigern gedrängt voll wurde.

Große Aufmerksamkeit gaben sie zu erkennen. Sie versammelten sich in großer Stille und Zurückgezogenheit des Geistes, daß es schien, als wären wir unter unsern eigenen Freunden in ihren religiösen Versammlungen. Ich wurde gestärkt im Glauben durch das Wort Christi.

Contenius verdolmetschte aus dem Französischen ins Deutsche. Wir wurden auch zu ihrer Gebetsversammlung zugelassen; wir fühlten unsere Geistesschwachheit; jene teuren Seelen fühlten die Kraft des Herrn, ihre Augen war voll Tränen.

Dann reisten wir weiter nach der Insel Chortitza im Dnjepr, wo wir anhielten und einen ihrer Prediger, Peter Hildebrandt, besuchten. Wir wurden durch ihn und sein Weib sehr gestärkt im Herrn. Sie begleiteten uns dann in einem kleinen Boot ungefähr 8 Werst den Fluß hinunter nach einem Dorf unterhalb Alexandrowsk. Dort hatten wir abends eine schöne Versammlung

Wir waren sehr bekümmert um die Eltern in jenem Orte (Schönwiese) ihrer Kinder wegen, weil sie so nahe an der Stadt, so manchen Versuchungen ausgesetzt sind.

Bei unserer Abreise am nächsten Morgen waren mehrere Familien anwesend, von denen wir Abschied nahmen. Auch Peter Hildebrandt war sehr gerührt, als er von uns schied. Wir gaben ihnen einige von unsern deutschen Büchern.

Dann reisten wir 65 Werst über eine Ebene, wo nichts alles rauhes Gras wächst Des Abends kamen wir in ein Dorf, bewohnt von deutschen Lutheranern. Die hatten schöne Herden Merino-Schafe. Wir hielten hier einige religiöse Versammlungen, fanden aber nicht viel Frömmigkeit unter ihnen.

Von da gingen wir über den Strom Molotschna, welcher die Ansiedlung deutscher Kolonien von einer Ansiedlung der Mennoniten, aus 50 Dörfern bestehend, trennte. Wir hielten in dem ersten Dorfe (Halbstadt) an, wo sie eine große Tuchfabrik haben. Ihr Land befindet sich auf einer hohen Kulturstufe. Früher war kein Baum oder Strauch auf der großen Ebene (Prairie) zu sehen, jetzt haben sie schöne Obstgärten mit allerlei Obst und Früchten.

Als wir über diese Ebene reisten, sahen wir, wie es uns dünkte, in der Ferne große schöne Waldungen, aber zu unserer Verwunderung wechselten diese Vorstellungen fortwährend. Zuerst schien es, als wären die Waldungen in Bewegung, als wir aber näher kamen, fanden wir, daß es große Herden Vieh auf der Weide waren. Zu andern Zeiten schien es, als sähen wir einen großen Landsee, aber es war alles Verblendung, durch den Zustand der Luft verursacht.

Hier fanden wir die Mennoniten noch mehr in christlicher Einfachheit in ihren Gottesdiensten, ihrer Lebensweise und ihren Redensarten. Sie lehren auch gegen das Eidschwören und Kriegführen. Ich fühlte mich gedrungen, Gottesdienst unter ihnen zu halten. Es wurde so beschlossen, und der Bischof ließ es in den umliegenden Dörfern, zehn an der Zahl, bekanntmachen.

Vormittags hielten wir Unterricht mit den Kindern, die sich von verschiedenen Dörfern versammelten. Ihr ehrbares Betragen und ihre religiöse Achtsamkeit gab uns Zeugnis, daß ihre Eltern nicht vergebens gesucht haben, sie in der Nachfolge Christi durch ein ehrbares und göttliches Leben zu erziehen.

Wir besuchten auch zu unserm großen Vergnügen etliche Familien. Die Versammlung am Nachmittage war gut besucht. Der Herr gab uns Zeugnis, daß er auch hier die Seinigen hat, welche er gnädiglich ansieht als Glieder seiner Kirche.

Nachher gingen wir einige Werst weiter und logierten bei einem alten Ehepaar, das wirkliche Christen zu sein schien. Wir wurden auch durch sie sehr erfrischt, beides, am Leibe und am Geiste.

Am nächsten Morgen hielten wir noch eine Versammlung, wo sich ungefähr 500 junge Leute versammelt hatten. Ich habe fast niemals mehr allgemeine religiöse Gefühle in einer Versammlung wahrgenommen, als gerade hier bei dieser Gelegenheit. Gleich bei den ersten Äußerungen gaben sich ihre Gefühle kund.

Nachmittags hatten wir eine Versammlung für Alte und Junge. Es war eine erbauliche Stunde.

Der werte Contenius ist ein getreuer Mithelfer und gefühlvoll in seinen Ausdrücken während seiner Auslegung (Uebersetzung).

Nachdem wir eine Anzahl Familien besucht hatten, gingen wir in ein anderes Dorf, wo wir eine große Versammlung hielten. Viele von den Zuhörern kamen aus 15 verschiedenen Dörfern in der Umgegend. Sie hatten ein großes Versammlungshaus. Es schien, als hätte sich des Herrn Segen über uns aufgetan.

Dann gingen wir nach Altonau, einem der ältesten Dörfer, nahe an den Kolonien der Duchoborzy. Wir kehrten bei einem jungen Manne ein, der ein Mennoniten-Prediger war. Die Ordnung in seiner Familie war sehr schön. Frömmigkeit scheint in ihr zu herrschen. Die Eintracht und Zierlichkeit in seinem Hause war höchst angenehm.

Viel Stille und Einfalt offenbarte sich auch in ihren Versammlungen. Sie sind regelmäßig und pünktlich zur Stunde in denselben. Beim Gebet knien sie alle nieder und verweilen eine Zeit lang in der Stille im Gebet und Nachdenken. Nach dem Gebet hält der Prediger eine Anrede und ehe sie auseinandergehen, knien sie noch einmal zum Gebet nieder.

Der Kaiser gibt ihnen alle bürgerlichen und religiösen Freiheiten. Sie wählen ihre eigenen obrigkeitlichen Beamten und stehen unter kaiserlicher Polizei. Sie sind allem Militärdienst enthoben und haben keine Abgaben, außer solchen, die zu ihrer eigenen Verwaltung nötig sind, und stehen unter der Botmäßigkeit solcher Personen, die die Kolonien in der Krim zu verwalten haben. Contenius ist die Hauptperson, der dieses zu verwalten hat.

— — — — — — — — — —

Hier reißt der Faden unseres Berichterstatters ab.

(Fortsetzung folgt.)

Odessa. Gegen den Sekretär des Konseils der Odessaer Universität, Geritsch, dem verschiedene Mißbräuche zur Last gelegt werden, ist, der „Russk. Sl." zufolge, die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Die Veranlassung hierzu gaben Enthüllungen, die der frühere Leiter der politischen Polizei in der Universität, ein gewisser Wakulin, daß Geritsch in den Jahren der Studentenunruhen den Befehl erteilt haben soll, einige reiche Studenten zu verdächtigen und sie der Teilnahme an Ausschreitungen und Obstruktionen zu beschuldigen, später trat Geritsch gegen eine Entschädigung für diese Studenten ein und „rettete" sie vor Gefahren. Des weiteren soll Geritsch von Studenten, denen infolge ungenügenden Besuchs der Vorlesungen die Nichtanrechnung der Semester drohte, Geld erpreßt und ihre Angelegenheiten „arrangiert" haben.

Chortitza. Der Chortitzer Wolost-s'chod wählte als Bevollmächtigte in die Kreiswahlversammlung zur Wahl in die Reichsduma die Ansiedler Jak. Petr. Wiebe, Nowoslobodka und Jak. Jak. Klassen, Chortitza.

Alexandrabad. Seit einigen Tagen ist der Kassierer des Sanatoriums, Herr Wiebe, spurlos verschwunden und mit ihm 500 Rbl.

Gründlicher hat es der Verwalter der Mühle von Heinrichs u. Sohn, Herr Lehn, gemacht; er ist ebenfalls spurlos verschwunden, hat aber ein hübsches Sümmchen von hunderttausend Rubel mitgenommen. (Brgztg.)

Gulaipol, Gouv. Jekat. Die hiesige Landwirtschaftliche Ausstellung, von der Alexandrowsker Kreissemstwo ins Leben gerufen, wurde am 14. Sept. geschlossen.

Am meisten waren von den Exponaten die Pferde vertreten. Es waren ganz schöne Exemplare darunter. Darnach zu urteilen, fangen die Bauern schon an, gute Pferde zu züchten. Das Rindvieh war schon bedeutend weniger vertreten. Es wird wohl auch noch viel Zeit und Mühe kosten, bis endlich der russische Bauer gute Kühe haben wird. Geflügel war auch nicht viel, desto mehr war aber Obst- und Gemüse. Es gibt schon viele Bauern, die sich sehr fürs Obst interessieren. Bauern, mit Papier und Bleistift in der Hand, konnte man beobachten, die sich viele Sorten Obst notierten. Bei der Semstwobaumschule standen viele kauflustige Bauern. Beim „Земскій отдѣлъ" stand gewöhnlich eine Gruppe Bauern, die aufmerksam den Erklärungen eines Agronomen lauschten. Überhaupt wurde die Ausstellung sehr rege besucht. Hieraus zu schließen, war man mit ihr zufrieden.

Den 13. und 14. September hatten wir hier ein sehr seltsames Schauspiel: eine Flugmaschine in der Luft! Herr Utotschkin, der wohl jetzt gut den Kolonien bekannt ist, führte hier sehr gelungene und schöne Flüge aus. Eine große Menschenmenge ergötzte sich an diesem majestätischen Bilde. Am zweiten Tage flog Herr Utotschkin vom Flugplatz direkt zum Bahnhof, wo er auch glücklich landete.

Berdjansk. Die progressiven Wähler der ersten Kurie haben als Wahlmann für die Gouvernements-Wahlversammlung den Erblichen Ehrenbürger Pantelejmon Konstantinowitsch Konstantinow in Aussicht genommen.

Jalta. Die Feier des hundertjährigen Jubiläums des Kaiserlichen Nikitskij-Gartens hat begonnen. Im Beisein des Oberdirigierenden für Landwirtschaft und Landorganisation hat eine Festsitzung stattgefunden. Die Festlichkeiten werden zwei Tage dauern.

Sewastopol. Die Untersuchungskommission in Sachen der Ausschreitungen in der Schwarzmeerflotte hat die Untersuchung beendet. Dem Gericht werden 151 Matrosen übergeben. Die Prozeßverhandlungen sollen Ende dieses Monats beginnen. Die Anklage lautet auf Anstiftung zur Meuterei.

Rostow am Don. Da die Türkei 55 Dampfer in Beschlag genommen hat, die unter griechischer und bulgarischer Flagge russisches, für Deutschland, Italien, Frankreich und Griechenland bestimmtes Getreide exportierten, haben das hiesige Börsenkomitee, die Exporteure und Banken an den Ministerpräsidenten Kokowzew und den Handelsminister Timaschew die Bitte gerichtet, daß Schritte zur Freigabe jener Schiffe geschehen möchten.

Tiflis. In der Nähe von Borshom überfiel eine Räuberbande die nach Achalzich fahrende Post. Von den die Post geleitenden Landgendarmen wurden zwei getötet, die übrigen Landgendarmen schossen und brachten die Post in unversehrtem Zustande an ihren Bestimmungsort. Während des Kreuzfeuers wurden zwei Räuber erschossen.

Zu den Dumawahlen.

— Die „Now. Wr." berechnet, daß bisher 768 Vertreter der Bauernschaft, 506 Vertreter der Arbeiter, 1048 Vertreter des Kleingrundbesitzes im Europäischen Rußland und 766 in Polen und 5187 Vertreter der Geistlichkeit in den Urwahlen gewählt worden sind.

Petersburg. Da die deutschen Wähler beschlossen haben, für den Kandidaten der Oktobristen v. Anrep nicht zu stimmen, so hat derselbe seine Kandidatur zurückgezogen. Herr E. Nobel ist nunmehr Kandidat in der 1. Kurie.

Moskau. Obgleich der Verband des 17. Oktober die Namen seiner Kandidaten noch nicht veröffentlicht hat, so ist es doch anzunehmen, daß es sich um Gutschkow, Schischenkow und Prof. Lindemann handelt.

— Die Geistlichkeit hat bereits 1369 Wahlmänner in den Urwahlen gestellt. Im Pensaschen Gouvernement z. B. fast die dreifache Anzahl wie zu den vorigen Dumawahlen. Das Moskausche Gouv. hat 178, das Wladimirsche 170 gestellt usw., d. h. mehr als die Hälfte aller Wahlmänner. Die Kleingrundbesitzer scheinen auf eine Beteiligung an den Wahlen zu verzichten; so sind z. B. allein im Gouv. Minsk 27 Urwahlversammlungen nicht zustande gekommen, im Gouv. Stawropol gibt es keinen einzigen Wahlmann der Kleingrundbesitzer.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Anzeige!

Im neuen Уставъ о воинской повинности, Св. Зак. т. IV, кн. 1 изд. 1897 г. со всѣми измѣненіями 1906, 1908, 1909, 1910 г.г., а также въ отдѣльныхъ законоположеніяхъ, опубликованныхъ до 15 іюля 1912 года — lautet der von den Mennoniten handelnde Paragraph wörtlich also: 179. (Прод. 1906 г.) Менноииты, состоявшіе въ сей сектѣ и водворившіеся въ Имперіи до 1 января 1874 года, освобождаясь отъ ношенія оружія, отбываютъ опредѣленные симъ Уставомъ сроки обязательной службы въ особыхъ лѣсныхъ командахъ на основаніи правилъ, изложенныхъ въ Уставѣ Лѣсномъ. (изд. 1905 г. ст. 23 прил.). — Dieses Gesetz tritt mit dem Jahre 1913 in Kraft. D. Epp.

Mennonitische Weltkonferenz.

Über die Weltkonferenz für Mennoniten schreibt unter dem 18. Juli der „Christliche Bundesbote" einige sehr beachtenswerte Ausführungen: Zweimal erwähnten wir, daß uns Briefe von Br. H. Pauls, Lemberg, zugegangen seien, welche eine internationale Mennonitenkonferenz für den Mai 1913 in Lemberg vorschlagen. Da dieser Vorschlag nur von einem einzelnen Manne ausging, so glaubten wir, es sei verfrüht zu einer solchen internationalen Konferenz, für die ja zunächst nicht die geringste Aussicht ist, Stellung zu nehmen. So sandten wir die Briefe an unsere Beamten und sprachen mit andern Brüdern über die Sache. Da aber unsere altmennonitischen Brüder in der „Rundschau" und dem „Gospel Herald" sich sehr entschieden über oder vielmehr gegen eine solche Konferenz aussprechen, so ist es wohl an der Zeit, daß auch wir uns darüber äußern.

Eine solche internationale Konferenz ist ein ganz schöner Gedanke, und wir wollen ihn nicht ganz von der Hand weisen; es scheint uns aber, der Gedanke sei verfrüht und zunächst unausführbar, solange sich nicht die europäischen Mennoniten und auch die amerikanischen Mennoniten einander näher kommen.

Wenn sich in Europa erst einmal die verschiedenen Abteilungen und Konferenzen, und ebenso wir hier in Amerika einander die Bruderhand gereicht haben, dann, glauben wir, ist es an der Zeit, an eine internationale Konferenz zu denken. Es ist nicht wahrscheinlich, daß unsere russischen, westpreußischen und süddeutschen Brüder je mit den in obengenannten Aufsätzen erwähnten, sogenannten mennonitischen Unitariern, Deisten, Pantheisten oder gar Atheisten sich vereinigen werden; jedenfalls ist in Amerika, soviel wir wissen, keine Konferenz, welche mit solchen Mennoniten Gemeinschaft pflegen wollte. Dabei wollen wir nicht vergessen, daß auch in Holland liebe, treue, gläubige Mennoniten und sehr tüchtige Prediger sind, welche die jetzigen Zustände innig bedauern und auf baldige Änderung und Besserung hoffen. Es ist schön und gut, wenn die verschiedenen Abteilungen der Mennoniten, die auf demselben Grunde der heiligen Schrift und dem Glauben an Jesum als den eingeborenen Sohn Gottes stehen, sich einander nähern, sich gegenseitig, bei aller sonstigen Verschiedenheit, achten und lieben lernen. Unsere Gesellschaft zeigt mehr Trennungen als Vereinigungen, doch fehlen auch letztere nicht. Mögen wir alle, die wir das Gebet unseres Heilandes Joh. 17 kennen, beten und arbeiten, daß die Einheit im Geist durch das Band des Friedes gepflegt werde, so daß, wenn nicht organische Vereinigung, so doch gegenseitige Anerkennung und Liebe immer mehr sich geltend macht, so daß unser Bekenntnis der Wehrlosigkeit sich zunächst im liebevollen Verhalten gegen einander zeigt.

(Menn. Bl.)

Die pädagogische Klasse an der Chortitzer Mädchenschule.

Mit großer Freude erfüllte mich die Nachricht von der Eröffnung einer pädagogischen Klasse an der Chortitzer Mädchenschule. Was wir, hauptsächlich solche, die sich dem Lehrerinnenberufe widmen wollten, uns damals, als wir uns noch selbst in den Mauern der Schule drückten, sehnlichst gewünscht, ist nun doch in Erfüllung gegangen! Zwar für uns zu spät, aber wir freuen uns deshalb nicht minder, daß unseren Nachfolgerinnen nun das geboten wird, was uns leider versagt war. Wie viel ausgerüsteter als wir werden sie ihre Berufstätigkeit ergreifen können. Nun, Glück zu, du junge pädagogische Klasse! Mögest du wachsen, blühen und gedeihen!

Alles, was die Chortitzer Mädchenschule angeht, interessiert mich aufs lebhafteste und ich denke jeder von uns werden die paar, an der herrlichen Dnjeprgegend zugebrachten Schuljahre unauslöschlich im Gedächtnis bleiben. Deshalb glaube ich, im Sinne aller, besonders aber der bessarabischen ehemaligen Schülerinnen zu handeln, wenn ich der Chortitzer Mädchenschule nachträglich den tiefsten Dank ausspreche dafür, daß sie uns „Fremdlinge," die wir damals noch keine eigene Schule hatten, so freundlich in ihre Mauern aufgenommen. Ich grüße die gesamte Mädchenschule nebst unserem alten Lehrer, Herrn J. Klassen, an den stets mit Liebe und Ehrfurcht denkt

eine Bessarabierin.

Obige Zuschrift entnehmen wir der „Od. Ztg.", müssen aber leider bemerken, daß sich keine — resp. nur eine Schülerin für diese Klasse angemeldet hat, so daß infolgedessen die Klasse nicht eröffnet worden ist, trotzdem seitens der Verwaltung alles vorbereitet war.

Ueber das Spiel.

Die Schule hat begonnen, mit ihr die Aufgabe des Lehrers, während der Spielstunden seine Schüler zu beschäftigen. Nicht düstere Stubenhocker möchten wir als unsere Schüler haben, sondern frohe, muntere Kinder. Ein Mittel dieses zu erreichen ist das planmäßige Spielen der Schüler auf dem Schulhofe unter Anleitung des Lehrers. — Man wird auch in den kleinsten Schulen wohl drei Spielabteilungen bilden können, resp. müssen: a) die Mädchen, b) die größeren Knaben, c) die kleinen Knaben. Mit jeder Abteilung übe man höchstens drei Spiele während der Herbstmonate ein. Gute Anleitung dazu geben folgende Bücher: 1) Scheidemann und Bauermeister, Turnspiele für die Volksschule 60 Kop.; 2) Turn- und Singspiele von Musmacher und Bach 80 Kop.; 84 volkstümliche Spiellieder von Wiedermann und Krämer 36 K.

Isaak Epp N.-Ch.

Auch ein „Sport."

Die Klagelieder darüber, daß unsere Werstenfresser absichtlich Hunde, Truthühner, Küchel überfahren, sind nicht neu. Gewiß, lange nicht in allen Fällen trifft den Chauffeur die Schuld; es läßt sich aber auch nicht leugnen, daß viele Autolenker ein solches Töten der Tiere mutwillig und mit größter Absicht vollziehen, ja, häufig sogar als Sport betreiben.

Doch dieser Sport ist eben schon alt. Man sucht nach Abwechslung, man will ein neues Zeitvertreib. Man glaubt ein solches gefunden zu haben.

In rasendem Tempo fliegt das Automobil auf offener Steppe. Zwanzig Schritte von ihm entfernt steigt eine Schar Vögel in die Lüfte. Die Insassen halten die Flinten oder die Revolver bereit. Sie legen an. Eine lange, bange Sekunde. Die Schüsse krachen. Ein paar Federn flattern im Winde. Kopfüber fällt ein Vogel zur Erde. Krampfhaft zuckt sein Körper. Das Automobil hält nicht an; in rasendem Tempo fliegt es weiter. . . .

Der Schütze hat sein scharfes Auge und seine sichere Hand gezeigt. Der Schütze hat seine bestialische Roheit geoffenbart.

Gegen eine vernünftige Jagd läßt sich nichts einwenden. Unverantwortlich, himmelschreiend aber ist ein derart zweckloses Niederschießen der Kreatur. Ein solcher Mensch verdient keine Achtung.

Das ist schon kein Sport mehr, auch keine Kinderei. Das ist kindische Torheit. Eine Schande! Doch „чѣмъ-бы дитя ни тѣшилось, лишь-бы не плакало." —rrr—

Notstandsaussichten für das Jahr 1912.

Obgleich den Annahmen des statistischen Zentralkomitees nach unsere Gesamternte in diesem um 800 Millionen Pud mehr als im Jahre 1911 betragen soll, so lauten die Erntenachrichten aus einer ganzen Reihe von Gouvernements doch, trotz der angeblich glänzenden Durchschnittsernte recht trübselig. Unter diesen Gouvernements wären namentlich Ssamara, Tomsk, Ssaratow, Orenburg und das Dongebiet zu nennen, die von einer nicht unbeträchtlichen Mißernte heimgesucht worden sind. Das Anbauareal hat in diesem Jahre im Vergleich zum Jahre 1911 eine Verminderung um fast zwei Millionen Dessjatinen erfahren, die sich auf 24 Gouvernements, unter denen sieben im vorigen Jahre von der Mißernte betroffen wurden, erstrecken. An dieser Abnahme der Anbaufläche ist zum großen Teil die verspätete oder unausreichende Zustellung von Aussaatgetreide schuld. Obgleich wir erst Anfang September haben, laufen aus den Notstands-Gouvernements schon Klagen über eine kritische Lage und um möglichst schnelle Hilfe ein. Getreidevorräte besitzen die von der Mißernte betroffenen Gouvernements nicht, aber auch die übrigen Hilfsquellen sind versiegt. Im Frühjahr schien es, als wenn die Ernte gut und reich werden wolle, doch hat die Dürre jede Hoffnung auf einen Ernteertrag sehr bald zu Wasser werden lassen. Jetzt heißt es, entweder seinen Hof verkaufen oder zu den alten Schulden neue hinzufügen.

Der „Rjetsch" entnehmen wir einige nähere Angaben über den Umfang des Notstandes in den sechs Mißerntegouvernements.

Im Gouvernement Orenburg ist für die Kreise Orenburg und Troizy eine so starke Mißernte zu verzeichnen, daß die Bauern ohne staatliche Hilfe ohne Frage einem schweren Hungerjahre entgegengehen. Im Gouvernement Ssamara, der einstigen Kornkammer Rußlands, haben seit einer Reihe von Jahren immer mehrere Kreise unter der Mißernte zu leiden. In diesem Jahre sind es der Nikolajewer und der Nowousenser Kreis, die durch den Gouverneur um Verpflegungsdarlehen nachsuchen. Recht schlimm ist es mit dem Gouvernement Tomsk bestellt, wo die häufigen Niederschläge im Juli in vier Kreisen die Ernteboffnungen vernichteten. Die früh eintretende Kälte gab den Saaten den Rest, so daß das Einziehen einer Hungersnot im Gouvernement Tomsk mit Sicherheit feststeht. Im Gouvernement Astrachan haben die meisten Bauern nicht viel mehr als 5—10 Pud pro Dessjatine geerntet, so daß es ihnen sowohl an Aussaatgetreide wie an Brot mangelt. Die Nachfrage nach Feldarbeitern war im Hinblick auf die Mißernte sehr gering, so daß der Nebenverdienst der Bauern fortfiel. Fast alle Gemeinden bitten um eine Stundung der Schulden und um neue Verpflegungsdarlehen.

Das Dongebiet ist vom Mißwachs am stärksten heimgesucht worden. Das Semstwokomitee schätzt den Verlust der Kosakenbevölkerung durch den Mißwachs auf 19 Millionen Rbl., während Bauern und Gutsbesitzer einen Schaden von 7 Millionen Rbl. zu verzeichnen haben. Das würde für das Dongebiet einen Gesamtschaden von gegen 27 Mill. Rbl. ergeben. Die Lage vieler Kleingrundbesitzer ist eine verzweifelte, da sie in Erwartung einer guten Ernte Schulden gemacht haben, deren Bezahlung jetzt herangerückt ist. Schon jetzt werden 1½ Millionen Pud zu Aussaatzwecken erbeten. Der größte Teil des Gouvernements Ssaratow ist von einer Mißernte betroffen werden, so daß die Komitees der Kreissemstwo die Herausgabe von sechs Millionen Rbl. zu Notstandsarbeiten erbaten, doch hat der Gouverneur diese Summe um über die Hälfte gekürzt. Weizen ergab einen Ertrag von 5—8 Pud pro Dessjatine. Im Kreise Zarizyn ist die Mißernte noch stärker als im vorigen Jahre. Nach Angaben der Landhauptleute werden außer Getreidedarlehen an 3 Millionen Rbl. für Notstandsarbeiten erforderlich sein.

Von diesen sechs Gouvernements werden nur drei offiziell als von der Mißernte betroffen bezeichnet. Trotzdem hält es die Administration für notwendig, alle Gesuche um Aussaatgetreide und um Verpflegung um die Hälfte zu verkürzen. Die örtliche Presse bezeichnet dieses Vorgehen als falsch und betont, daß nur eine rechtzeitige und allseitige Befriedigung der Gesuche die Bevölkerung vor einer neuen Hungersnot retten kann. Die Hauptverwaltung für Landeinrichtung und Ackerbau beginnt allerdings der Frage über die Ausarbeitung eines Planes über die Ausführung von Notstandsarbeiten näher zu treten, doch wird bis zu seiner Fertigstellung immerhin eine gewisse Zeit vergehen, während die Hilfe keinen Aufschub duldet. Es wiederholt sich auch in diesem Jahre die alte Geschichte, daß die administrative Hilfe erst eintreffen wird, wenn es für die Aussaat zu spät geworden ist.

(„St. Pet. Hrld.")

Jahresbericht der Marien-Taubstummenanstalt in Tiege

vom 1. Juli 1911—1. Juli 1912.

Der Unterricht in den Klassen wurde von den 4 bisherigen Lehrern erteilt. Als Handarbeitslehrerin arbeitete das erste Jahr mit großem Geschick Frl. Agathe Rempel aus Bachmut. Um für den Fall, daß eine Lehrerstelle vakant werden sollte, einen Ersatzmann zu haben, tritt mit dem nächsten Schuljahr ein junger Mann, Lehrer Heinrich Wall aus Blumenort, als Hospitant in unsere Anstalt ein, der dann, wenn er im Laufe der Probezeit in seinem Entschluß feststeht, zu seiner weiteren Ausbildung als Taubstummenlehrer an eine ausländische Anstalt abkommandiert werden soll.

Da das Berichtsjahr kein Aufnahmejahr war und 7 Schüler des vorhergehendes Jahres nach beendigtem Kursus austraten, so zählte unsere Anstalt nur 32 Zöglinge. Von diesen haben nun wieder 4 den Kursus absolviert, so daß von den alten Schülern für das nächste Jahr nur mit 28 zu rechnen ist. Das kommende Schuljahr 1912/13 ist wieder ein Aufnahmejahr für Anfänger. Es stehen bereits 13 neue Kinder auf der Liste; zudem ist wohl damit zu rechnen, daß auch in diesem Jahr, wie schon so oft, taubstumme Kinder sich einfinden werden, die vorher nicht angemeldet waren. Alle Neueintretenden werden hier jedoch einer Prüfung unterzogen. Manche von diesen unglücklichen Kleinen haben außer der Taubheit verschiedene schwere körperliche Gebrechen oder leiden gar an Idiotie, so daß sie deshalb nicht aufgenommen werden können. Diese sind, weil nicht bildungsfähig, doppelt bemitleidenswert.

An Stelle des verstorbenen Peter Schmidt, Steinbach, ist als Abgeordneter des Gnadenfelder Bezirks sein Bruder Nikolai Schmidt, Steinbach, zum Mitglied des Verwaltungsrats der Anstalt gewählt worden.

Wir durften, den freundlichen Einladungen folgend, auch in diesem Jahr auf drei Stellen unsere Taubstummenfeste feiern und zwar in Berdjansk, Neuhoffnung und Lichtenau.

Obzwar das Jahr, wie die beigefügte Rechnung es aufweist, mit einem beträchtlichen Kassenbestand abschließt, so sei es mir doch gestattet, unsern Freunden die materielle Lage der Anstalt etwas klarzulegen.

Im Vergleich mit den vorigen Jahren ist der Gabenzufluß doch bedeutend zurückgegangen, wovon sich ein jeder bei Vergleich der Jahresrechnung selbst überzeugen kann. — Mit dem jetzt verbliebenen Kassenbestand ist für den Betrieb des nächsten Schuljahres nicht zu rechnen, weil diese Summe zur Deckung der Baukosten verbraucht werden wird, die die Aufführung einer neuen notwendig gewordenen Lehrerwohnung verursacht haben. Es ist nicht vorauszusehen, daß unter den obwaltenden Verhältnissen das Jahresbudget für 1912/13 kleiner werden wird. Die Produkte werden, scheint's, nicht billiger. Drei unserer ältesten Lehrer beziehen mit dem nächsten Schuljahr das Maximalgehalt von 1500 Rbl. Dem genannten Lehrerkandidaten Wall müssen die Studienmittel vorgestreckt werden. Es finden sich auch immer unvorhergesehene Bedürfnisse, die nicht unerledigt bleiben oder aufgeschoben werden können, so z. B. in dem Berichtsjahre das Streichen des Blechdaches am Hauptgebäude und das Reparieren respektive Umsetzen der vielen Kachelöfen der Anstalt. Ich bin der Überzeugung, daß die Reparaturen und Remonten an einer Anlage, wie unsere Taubstummenanstalt es ist, rechtzeitig ausgeführt werden müssen und nicht versäumt werden dürfen. Das Sprichwort: „Der Arme und der Geizige müssen doppelt zahlen" enthält sehr viel Wahrheit.

Darum, lieben Freunde, werdet nicht müde, auch ferner eure milde Hand für die armen Taubstummen aufzutun! Seid dankbar, wenn ihr kein Kind in unsere Anstalt bringen dürft. Und wer in der Lage ist, es tun zu müssen, der danke Gott, daß wir in unserer Mitte eine Anstalt für diese bemitleidenswerten Kinder haben.

Ich darf in meinem Bericht wieder darauf hinweisen, daß mir auch in diesem Jahr ein Vermächtnis von 50 Rbl. von Frau Maria Martens, Wiesenfeld, eingehändigt worden ist.

Der Herr vergelte es jedem, der sich auch in diesem Jahre zur Pflicht gemacht hat, an dem Unterhalt unserer Anstalt mitzuhelfen. Der Herr wolle auch fernerhin die Herzen zur Fürbitte und die Hände zum Geben willig machen.

Vorsteher der Anstalt
Jakob Schröder.

Adresse: Post Orlowo,
Gouv. Taurien.

Bilanz.

Einnahmen:

	Rbl.	K.
1. Von den Kirchengemeinden	1520	45
2. Von besonderen Missionsstunden	550	98
3. Von den Schulen	140	16
4. Von Privatpersonen	2214	—
5. Schul- und Kostgeld	1540	79
6. Zinsen vom Schulkapital	869	80
7. Von den Prüfungsausrufen	1364	48
8. Von d. Dorfsgemeinden	1197	60
9. Zinsen vom Reinertrag des Transportweges für 1911	515	75
10. Für Verschiedenes	1686	54
Kassenbestand vom 1. Juli 1911	3246	88
Summa	14838	43

Ausgaben:

	Rbl.	K.
1. Gehalt an Lehrer Sudermann	1200	—
2. „ „ „ Janzen	1500	—
3. „ „ „ Unruh	1200	—
4. „ „ „ Peters	800	—
5. „ „ Frl. A. Rempel	450	—
6. An Lehrer Sudermann für die Leitung	50	—
7. Gehalt an Ök. Fröse nebst Dienstboten	1000	—
8. Gehalt dem Anstaltsknecht	115	—
9. Für Beköstigung	1004	49
10. „ Inventar	107	35
11. Schreibmaterial und Bücher	134	72
12. Für Beleuchtung	77	82
13. „ Beheizung	536	05
14. „ Bereinigung	64	34
15. „ Remonte und Baumaterial	1423	33
16. Für Handfertigkeitsunterricht	366	21
17. Für Viehfutter	431	01
18. „ Remonte an den Lehrerwohnungen	134	56
19. Für Abgaben	131	38
20. Unvorhergesehene Ausgaben	877	03
Summa	11603	29
In Summa Einnahmen	14838	43
In Summa Ausgaben	11603	29
Bleibt Kassenbestand	3235	14

Büchertisch.

— Eine ganz eigene Neuerscheinung auf dem Büchermarkte ist die „Französische Zauber-Fibel" (Selbstverlag: Leopold Friedrich Weiß — Verfasser der „Englischen Zauber-Fibel" — Berlin W. 50) zur leichten Erlernung der französischen Umgangssprache in kurzer Zeit durch den Selbstunterricht. Auf die Anfangsgründe bezw. Aussprache ist besondere Sorgfalt verwendet und die höchst originelle Anleitung zur Erzeugung der französischen Nasenlaute — die von Tausenden von Deutschen nicht richtig gebraucht werden können — ist eine derartig ausführliche und leicht verständliche, daß jedermann dieselbe begreifen muß. Die Grammatik ist kurz und bündig behandelt. Der Preis beträgt Mk. 2.40.

Sprechsaal.

— Ein Mißverständnis. Wie wir soeben aus erster Quelle erfahren haben, liegt im Chortitzer Gebietsamte keine diesbezügliche Anfrage vor, daher auch keine Antwort von dort erfolgte. — Die Sache klärt sich aber jedenfalls so auf: Laut S'chodbeschluß werden alle auswärtswohnenden arbeitsfähigen landlosen Ansiedler des Chortitzer Bezirks zum Unterhalte des Gebietsamtes mit je 56 Kop. pro Seele besteuert. Die vom Kr.— der Dorfsältesten von N. eingezogenen 1 R. 12 K. dürften wohl gerade diese Steuer für zwei arbeitsfähige Seelen sein.

— Eine Bitte an die Prediger! Da ich erfahren habe, daß bereits alle anderen Forsteien in diesem Jahre von Gastpredigern besucht worden sind, so bitte ich die Herren Prediger, jetzt auch noch unser Nazyner Kommando besuchen zu wollen, anders müssen wir uns zurückgesetzt fühlen.

Mit Gruß von Nazyn
N. N.

— P. P. Von Ihrem im Februar d. J. eingesandten Artikel wissen wir nichts, finden auch in unserm Manuskriptenverzeichnis keine Spur davon; vermutlich ist es nicht in unsere Hände gelangt, sondern unterwegs verloren gegangen. Zu Ihrem soeben eingegangenen Aufsatz „Ein echt ufimischer Landpächter," müssen wir bemerken, daß Mitteilungen in Versform sich nicht für unser Blatt eignen. Eine gute Prosa ist da allein am Platz. Auch müssen wir in jedem Falle wissen, um wen es sich handelt, selbst — wenn in der Mitteilung etwa nur die Anfangsbuchstaben genannt sind.

— Zur gefl. Beachtung! Wiederholt bin ich von verschiedenen Seiten darauf aufmerksam gemacht worden, daß es doch mein Beruf sein dürfte, mich ganz der Arbeit in den Gemeinden, und zwar speziell jener Arbeit, die in Bibelerläuterungen und im Auslegen des Schriftwortes besteht, zu widmen. Da ich mir auch selbst bewußt bin, daß solche Arbeit für den Herrn meine Aufgabe ist, so würde ich kein gutes Gewissen behalten können, wenn ich nicht die nötigen Schritte tun würde, um sicher zu erfahren, ob mich der Herr zu solcher Arbeit ruft. Nun bin ich darauf geführt worden, auf diesem nicht ganz gewöhnlichen, aber darum, hoffe ich, nicht verwerflichen Wege, mich den Gemeinden, Gemeinschaften und gläubigen Kreisen zur Verfügung zu stellen. Ich würde bereit sein, auf kürzere oder längere Zeit hinzukommen, um Abschnitte der h. Schrift oder auch ganze Bücher, je nach Verlangen, nach meinem besten Vermögen zu erläutern und auszulegen, wenn ich dazu direkt aufgefordert werde.

Damit ich mich jedoch ganz allein dieser Arbeit hingeben könnte, würde es notwendig sein, daß ich für meine Arbeit, gemäß dem Befehle unseres Herrn, den der Apostel Paulus uns in 1. Kor. 9, 14 mitteilt, genügend von denen, die sich mit dem Wort dienen lassen, entschädigt würde. Ich werde also von jetzt ab auf Aufforderungen warten.

Wer mich einladet, möchte die Zeitdauer, vielleicht auch den Zeitpunkt, und das Thema für den Bibelkursus und die mir zu gewährende Unterstützung angeben. Ich werde dann erfahren, ob ich es wagen darf, ausschließlich diesen Beruf zu wählen. Doch möchte ich gleich noch bemerken, daß ich keine großen Ansprüche zu machen gedenke, und daß Gemeinden, die mich einladen möchten, sich daran nicht sollten hindern lassen, wenn sie auch nicht diese Bedingung erfüllen können, daß ich nämlich für die Arbeit materiellen Lohn gefordert habe.

Meine Adresse lautet: Millerowo, Don-Gebiet, Johann Penner. *)

— Anfrage. Ich muß im Herbst dieses Jahres zur Losung. Meine zwei älteren Brüder dienen den Soldatendienst als Lehrer ab. Der eine von ihnen ist jetzt als Lehrer tätig, der andere jedoch besucht das Lehrerinstitut. Mein nächstjüngster Bruder zählt 14 Jahre. Würde ich bei solchen Verhältnissen während der Losung Vergünstigung genießen dürfen? —gt—

Antwort: Die Frage muß negativ beantwortet werden; nur wenn der ältere Bruder im aktiven Dienst steht, hat der nächstjüngere Vergünstigung (ст. 48, п. 3 уст. о воинск. повин., изд. 1897 г.). Wer aber seine Dienstzeit als Lehrer ableistet, zählt zu den Reservisten, und nicht zu den im aktiven Dienst stehenden (ст. 80 того-же уст.).

Jekaterinoslaw, im Sept. 1912. P. Funk, Rechtsanwalt.

*) Langjähriger Sekretär des Bevollmächtigten in Kasernenangelegenheiten.

Buntes Allerlei.

— Beim Sprung von der Berliner Siegessäule zerschmettert. Der Tapezierer Erich Bittner beschäftigte sich seit längerer Zeit bereits mit der Konstruierung eines Fallschirms. Kleinere Versuche waren ihm wohl auch glücklich gelungen, so daß er jetzt von der Siegessäule einen Fallschirmabsturz auszuführen gedachte. Als er sich von der höchsten Plattform der Siegessäule mit dem Fallschirm herabschwang, versagte dieser, und Bittner stürzte auf das Säulendach, wo er zerschmettert liegen blieb. Der Absturz mit dem Fallschirm sollte das letzte Kapitel eines Kinodramas sein, das Erich Bittner verfaßt hatte.

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.

vom 20 u. 24 Sept.

	20	24
5% 1. Gewinn Anleihe	470	474
5% 2. „ „	358	361
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	313¼	307
4% Staatsrente	94	93⅞
5% Anleihe 1906	105	104⅝
5% 1. Innere Anleihe	105⅝	105½
5% 2. Innere Anleihe	105½	106½
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	101¼	101¼
5% Oblig. d. Bauernbank	101¼	101¼
5% 3. Innere Anleihe 1908	105	105⅝

Berdjansker Börsenbericht

vom 25. September. 1912.

Ulka (Belokoloska)	9 P.	10 Pf.	10 R	—
„ „	„	18 „	10 „	15
Winterweizen	9 „	20 „	10 „	25
„	„	16 „	10 „	—
Hartweizen	9 „	32 „	— „	
	9 „	20 „	10 „	75
Gerste mit 4%	..		7	50
Roggen	9 „	4 —	— 8 „	—
Hafer	— „	— „	— „	„
Mais			— „	

Tendenz flau. Zufuhr p. Bahn 252 Wagg.
46 Rbl 21 Kop. für 100 Mark.

Redakteure: D. H. Epp. H. A. Ediger.
Herausgeber: J. J. Thießen.

Bei David Dück, Neu-Halbstadt sind Cementplatten (Plieten) eigener Fabrikation, sofort zu haben.
Preise von 6 Kop. an pro Stück. tpp 4-1

Sand bringt Reichtum!

Maschinen
jeder Art zur Herstellung von Zement, Dachziegeln (Schlagtischen), Mauersteinen, Trottuarplatten.
Mischmaschinen, Kugelmühlen und Formen
für Treppenstufen, Grabrahmen, Grabmähler, Rohre und Schornsteine.
Neue verbess. Brunnenpumpen (Kettensystem)
Umtausch von alten Schlagtischen beliebigen Systems [illegible]
36 Kataloge kostenfrei. — Agenten [illegible]
Maschinenfabrik
Gesellschaft Rempel & Kurke, Bachmut, Gouv. Jekaterin.

Wichtig für Techniker!
Aus dem Verlage H. A. Ediger — Berdjansk, ist zu beziehen:
Инженеръ А. И. Роговскій,
преподаватель Александровскаго механико-техническаго училища.
Конструированіе и расчетъ деталей
машинъ.
Руководство для техниковъ и учащихся въ техническихъ учебныхъ заведеніяхъ.
Въ двухъ частяхъ { I — текстъ съ чертежами и II — атласъ.
Preis für beide Teile broschiert 3 Rbl. 60 Kop.
Buchhändler genießen entsprechenden Rabatt.
Das Buch enthält ca. 500 sauber ausgeführte Zeichnungen. Zahlreiche ausführlich ausgearbeitete Exempel. Die Lektüre des Buches erfordert Vorkenntnisse nur in der elementaren Mathematik und Mechanik.
Wichtig für Techniker!

— Brüssel 1910: 3 Grands Prix. — — Turin 1911: 3 Grands Prix. —
HEINRICH LANZ · MANNHEIM

Anerkannt größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen
LOKOMOBILEN
Patent-Selbstbinder-Strohpressen ■ Patent-Selbsteinleger, Patent-Spreubläser, Kurzstrohbläser und Ballenheber.
Über 18000 Dampf-Dreschmaschinen im Betrieb gewährleisten die Güte der aus mehr als 30jähriger Erfahrung hervorgegangenen Bauart.
Buenos Aires 1910: 2 Grands Prix. Santa Maria (Brasil.): Grand Prix.
аб326-1

Suche per sofort einen

Lehrer

für 4 5 russische Kinder.
Anfragen zu richten an Abraham Janzen, Silberfeld, п. о. Гуляй-Поле, Екат. губ. tkp10-4

— Ein — tk18-4

Wolostschreiber

wird per sofort gesucht.
Offerte zu richten an folgende Adresse: п. о. Великокняжеское, Куб. обл. Я. Я. Герцень.

Gesucht

werden zum sofortigen Antritt ein erfahrener lediger

— Пріемщикъ —

(für eine Walzenschlichtmühle) und ein erfahrener

Oehlpresser

(für eine neugebaute Oelmühle.)
Anfragen und Lohnansprüche zu adressieren: Генриху Генриховичу Герцъ, паровая мельница, станція Селещина, tkj5-4 Южн. ж.-д.

Suche per sofort eine tpp8-3

Jungfrau

(Mennonitin), in der Kochkunst gut bewandert, meine Junggesellenwirtschaft zu besorgen.
п. о. Александроневскъ, Маріуп. у., мельница Петерса.

Junger Mann

mit Zentralschulbildung und guter Handschrift als конторщикъ für ein technisches Kontor gesucht.
— Antritt sofort. —
Angebote an Ingenieur A. K. Thießen, Alexandrowsk a/Dnjepr. tpt2-2

Junger Mann sucht Stelle als

Buchhaltergehilfe

Anfragen zu richten:
п. о. Нью-Іоркъ, Екат. губ.,
tk83-3 Вдова К. Геннеръ.

Am 10. Oktober d. J.
wünsche ich meinen in **Tiege** bei Ohrloff, (Taurien) befindlichen gut bebauten

Hof mit Garten

durch öffentlichen Ausruf
zu verkaufen.
Kaufliebhaber werden zu 1 Uhr nachmittags zahlreich eingeladen.
tko3-3 Lehrer Jakob Janzen.

Indem ich meine Wirtschaft vergrößert habe, möchte ich jederzeit verkaufen 2 Dreschmaschinen und 2 Motore, welche mir zu klein sind:
a) „Эльворти" Dreschmaschine mit Putzerei und dazu ein 8 kräft. Motor Otto-Deutz, b) „Эльворти" Dreschmaschine ohne Putzerei mit Elevator und 2 Putzmühlen und dazu ein 10 kräft. International-Motor.
Anfragen sind zu richten an David Dörksen, сел. Нев-Шензе, п. о. Тиге, Херс. губ. tkk4

Versäumen Sie nicht,

Ihren Bedarf an Obst- und Alleebäumen, an Sträuchern, Rosen, Blumenzwiebeln usw. rechtzeitig zu bestellen. Die beste Zeit zum Pflanzen der Bäume ist bekanntlich im Herbst, also Ende September bis Ende Oktober. Blumenzwiebeln wie Hyazinthen, Tulpen, Narzissen werden schon von Anfang September an gesetzt.
Nähere Anleitung, wie gepflanzt wird, finden Sie in meinem soeben erschienenen Herbst-Katalog, welchen auf Verlangen gratis und franko versendet
agj15-10
Садоводство **В. В. ШЕНЕ**, Екатеринославъ.

Wald-, Fruchtbäumen u. Sträucher,

der Baumschule Makarenko

Pokrowskaja Wolost. — Passagier-Plattform „Макаренко."
Adresse für Bestellungen:
Post- und Telegraphenstation: Pokrowskoje, Gouv. Jekat., Kr. Alexandrowsk.

Kataloge unentgeltlich! tpa10-1

Gesellschaft

„Lepp & Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza,
Alexandrowsk - Schönwiese und Pawlograd.

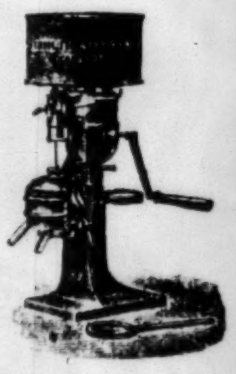
Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten und Kostenanschläge gratis.

74 **Adresse des Hauptcomptoirs:**
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.

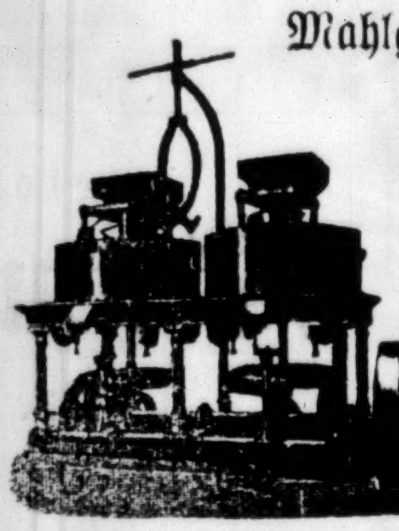
Gesellschaft

M. HELFFERICH-SADET,

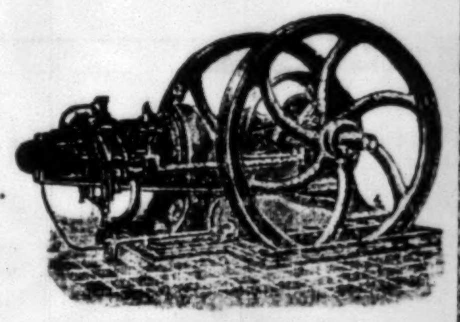


Charkow.

Mahlgänge eig. Fabrikation auf runden massiven gußeisernen Säulen.
Große Auswahl von Mühlsteinen bester Qualität.

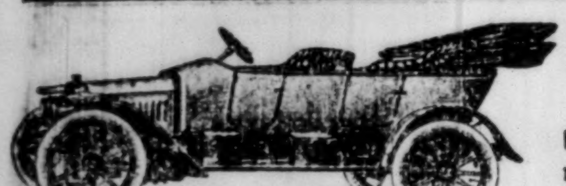


Walzenstühle „Thomas Robinson & Sons"
Hirseschäler eig. Fabrikation.
Naphthamotore „Hornsby" & „Peter"
Lokomobile „Clayton & Shuttleworth,"
Schrotmühle „Побѣда" eig. Fabrikation,
Häcksler von Bentall und eig. Fabrikation,
Verschiedene Rübenschneider und Schrotmühlen.



37 **Separatore „Melotte."**

— Kataloge auf Wunsch kostenlos. —



Daß Adler-Automobile eine seit vielen Jahre bewährte Welt-Marke ist,

beweist die Verleihung der **Kgl. Preußischen Staats-Medaille in Gold für gewerbliche Leistungen** laut Erlaß Sr. Majestät des deutschen Kaisers vom 10. März 1908. Im Oktober 1911 wurde der Gründer der Adler-Werke Herr **Heinrich Kleyer** für seine **hervorragende Verdienste auf dem Gebiet des Automobilbaues** zum **Ehren-Doktoringenieur der Techn. Hochschule zu Darmstadt ernannt.** Der Verfasser der „Wissenschaftlichen Automobil-Wertung" Herr Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Riedler hat vor einigen Wochen an der technischen Hochschule in Charlottenburg einen Adler-Wagen 75 PS. längere Zeit gründlich geprüft, und festgestellt, daß die Motor- und Wagen-Leistungen ungewöhnlich hoch waren und daß bis jetzt kein anderer Motor-Wagen dem Adler-Wagen überlegen war.

Um über Adler-Automobile urteilen zu können, muß man dieselben gesehen und gefahren haben. Adler-Automobile sind sehr stark gebaut, laufen denkbar still bei sehr geringem Oel- und Benzinverbrauch.

Wer im Herbst bestellt, kauft bedeutend billiger als später vom Lager, weil die Fabrik mit Bestellungen überhäuft ist und 4—5 monatliche Lieferzeit beansprucht wird.

Auf allen Automobil-Ausstelungen sind Adler-Wagen mit goldenen Medaillen und Grand Prix ausgezeichnet worden. Ferner spricht auch der Umstand für die Güte der Adler-Wagen, daß folgende Fürstlichkeiten und hervorragende Persönlichkeiten seit Jahren Adler-Wagen zur größten Zufriedenheit fahren.

Einige Besitzer von Adler-Automobilen:

Seine Majestät Kaiser Nikolai II. von Rußland zum persönlichen Gebrauch drei Adler-Wagen,
Seine Majestät Wilhelm II. Deutscher Kaiser, König von Preußen,
Seine Königliche Hoheit Großherzog v. Mecklenburg Schwerin,
Seine Königliche Hoheit Prinz Friedrich Leopold von Preußen,
Seine Königliche Hoheit Herzog von Urach, Graf von Württemberg in Stuttgart,
Seine Königliche Hoheit Landgraf von Hessen, Schloß Philipperuhe bei Hanau,
Seine Durchlaucht Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe,
Seine Durchlaucht der regierende Fürst Johann von und zu Lichtenstein,
Seine Hochfürstliche Durchlaucht Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, Bonn a. Rh.,
Seine Durchlaucht Prinz Max zu Hohenlohe-Oehringen,
Seine Durchlaucht Prinz Wilhelm zu Löwenstein, Schloß Drehnow bei Frankfurt a. Oder,
Seine Durchlaucht Fürst Guido Henckel von Donnersmarck, Schloß Neudeck, Oberschlesien,
Seine Durchlaucht Fürst Castell-Rüdenhausen, Rüdenhausen bei Kitzingen,
Seine Durchlaucht Friedrich, Reichsgraf zu Stollberg, Kionitz,
Ihre Erlaucht Gräfin Wolfgang von Castell-Rüdenhausen,
Seine Erlaucht Graf Faber-Castell, Stein bei Nürnberg,
Seine Exzellenz Herr Graf Henckel von Donnersmarck,
Seine Exzellenz Herr Vize-Admiral von Ahlefeld,
Seine Exzellenz Herr Bernhard Dernburg, Staats-Sekretär a. D., in Berlin,
Seine Exzellenz Herr Freiherr von der Recke, Minister a. D., Oberpräsident der Provinz Westfalen, Münster,
Seine Exzellenz Herr Freiherr von Schorlemer-Lieser, Staatsminister, Berlin,
Seine Exzellenz Herr Hengstenberg, Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Kassel,
Seine Exzellenz Herr August Graf Bellegarde, Oberküchenmeister Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Wien,
Seine Exzellenz Herr Paul Bernh. Rauch, gen. Banus,
Seine Hochgeboren Herr Graf von Moltke, Kapitän z. See,
Ihre Hochgeboren Frau Gräfin Maltzahn, Berlin,
Seine Hochgeboren Herr Graf von Villers, Münster in W.
Seine Hochgeboren Herrr Graf Dürkheim, Schloß Bassenheim,
Seine Hochgeboren Herr Graf Georg Orssich,
Seine Hochgeboren Herr Graf Hottlieb Bernstoff,
Seine Hochgeboren Herr Graf Anton Lanckerousky, Wien,
Seine Hochgeboren Herr Rudolf, Czernin-Morzin,
Seine Hochgeboren Herr A. A. Belwski,
Seine Hochgeboren Herr Stanislaus Donhoff,
Seine Hochgeboren Herr Grudno von Grudzinski,
Seine Hochgeboren Herr vom Hagen,
Seine Hochgeboren Herr Max von Montelgas,
Seine Hochwohlgeboren Herr Freiherr Auer von Herrenkirchen,
Seine Hochwohlgeboren Herr Freiherr von Entreß-Fürsteneck,
Seine Hochwohlgeboren Herr Freiherr von Lüdinghausen,
Seine Hochwohlgeboren Herr Ferdinand Ritter von Böhm,
Seine Hochwohlgeboren Herr Freiherr Rudolf von Gaggern,
Seine Hochwohlgeboren Herr Freiherr von Freiberg,
Seine Hochwohlgeboren Herr Freiherr von Poschinger,
Seine Hochwohlgeboren Herr Wladimir von Stamaty,
Seine Hochwohlgeboren Herr Freiherr A. Riedsel zu Eisenbach,
Seine Hochwohlgeboren Herr Freiherr von Laugenheim,
Ihre Hochwohlgeboren Frau Baronin von Gleichenstein,
Seine Hochwohlgeboren Herr Baron von Abercorn,
Seine Hochwohlgeboren Herr Baron von Berlingiert,
Seine Hochwohlgeboren Herr Baron Egon von Jägermayer,
Seine Hochwohlgeboren Herr Baron Fabrice,
Seine Hochwohlgeboren Herr Reg.-Präsident Dr. von Meister,
das Königliche Preußische Kriegsministerium Berlin,
das Königliche Polizei-Präsidium in Berlin,
der Magistrat der Stadt Hannover,
das Königliche Landesdirektorium der Provinz Hannover,
die Königliche Regierung in Trier,
das Königliche Eisenbahn-Bataillon, München,
die Kais.-Königl. Automobil-Versuchsabteilung in Wien,
das Garnison-Lazarett II. Tempelhof-Berlin,
das General-Kommando des Garde-Korps, Berlin,
das General-Kommando des XVI. Armee-Korps, Berlin,
das General-Kommando des VIII Armee Korps, Koblenz,
das General-Kommando des XI. Armee-Korps, Kassel,
die Ingenieur-Inspektion, Metz,
die Kaiserliche Werft, Gaarden bei Kiel,
die Kaiserliche Werft, Wilhelmshaven,
die Kaiserliche Torpedo-Werkstatt, Friedrichsort,
die Firma Fr. Krupp A.-G., Essen

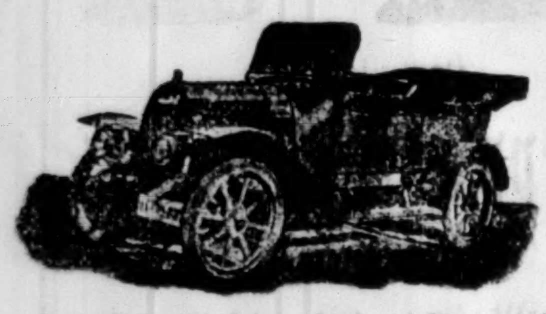
Vertreter der Adlerwerke vormals
Heinrich Kleyer A. G. Frankfurt a. M.

Lötkemann & Dück, Halbstadt.

tkg 2-2

Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate.

„Reklame ist im Geschäft, was der Dampf für die Maschine ist, die große bewegende Kraft." Lord Macaulay.



Beim Rennen im September 1912 Odessa—Sewastopol—Odessa

schlug „Windhoff"

in der 4. Klasse 22 P.S.

den Schnelligkeitsrekord nicht nur in der 4., sondern auch den der 1. Klasse, indem er die ganze Strecke (ca. 1200 Werst) in 21 Stunden 31 Minuten machte.

Vertreter Handelshaus G. J. Steininger & Co., Berdjansk.

ptj50

Actien-Gesellschaft **C. Siegel**, Jekaterinoslaw.

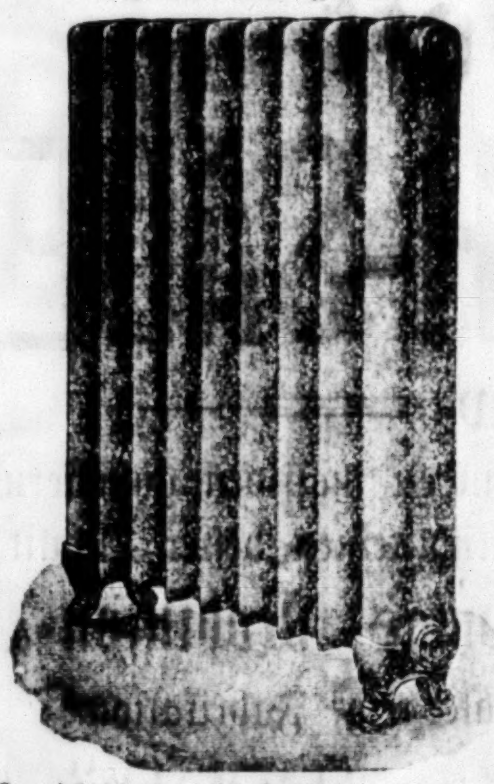
— Technisches Kontor. —

Baut als langjährige Spezialität **Liefert**

Zentral-Heizungen

aller Systeme und jeden Umfanges für Villen, Land-, Wohn- und Krankenhäuser, Schulen und Fabriken.

Ausgeführte Heizungsanlagen im Jahre 1911 — unter anderen: — Jekaterinoslawer Mennonitenschule, Muntauer Krankenhaus, Halbstädter Kommerzschule u. v. a.



Auf Wunsch Besuch eines Fachmannes. — gratis und franco. — Reflektanten erhalten illustrierte Kataloge und Kostenanschläge

Moderne Bade-Einrichtungen, Waschtische, Klosett-Anlagen u. s. w.

Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ.

pea 45

In Südrußland einziges Kontor und Niederlage von

Sanitäts-, Wasserleitungs- und Kanalisations-Utensilien,

sowie spezielle Einrichtung derselben **S. S. Selskij,**

Jekaterinoslaw, Prospekt, Haus Strekosow, Telephon № 6-72.

Amerikanische, englische und örtliche Utensilien zu kompletten Einrichtungen: zinkne Wasserleitungsrohre; Einrichtung von **Klosetts** und Badestuben. Spezielle Einrichtung von **Hospitälern** und **Krankenhäusern**, Waschgeschirre aus Porzelau, Marmor und Eisen. **Wasserleitungskrähne** Amerik. Toilettenbestecks. — **Muscheln und Waschbecken** aus Faiance, Stein und Metall. **Wannen aus Faiance**, Eisen emailliert Kupfer. **Brunnen** mit angebrachtem Mechanismus zur Uebertragung der Kraft. Einrichtung von Wasserbassins zur Wasserversorgung.

agv1010 Illustrierte Kataloge; Projekte und Kostenanschläge gratis.

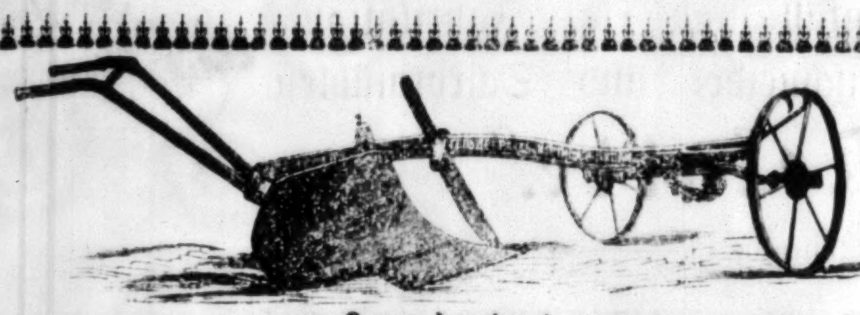
Фильтры «ДЕЛЬФИНЪ.»

Landverkauf!

Im Gouvernement Saratow, 5 Werst von der Station Дурасовка, zirka **30 Werst in** südöstlicher **Richtung** von Аркадакъ, sind unter günstigen Bedingungen bei 6000 Dess. guten Landes zu verkaufen. — Der Preis ist 250 Rbl. für die Dessjatine, davon sind 100 Rbl. Bankschuld, 100 Rbl. sind in 8 Jahren zu gleichen Teilen mit 6% und nur 50 R. bar auszuzahlen. Ueber die Güte des Landes werden Jakob Wiebe-Rosengart, Franz Thießen sen.-Neuendorf und der Oberschulz Päthkau, welche das Land besehen haben, Auskunft geben.

Der Besitzer ist bereit das Land an Ansiedler in Wirtschaften beliebiger Dessjatinenzahl zu verkaufen, und können sich Kauflustige sowohl bei Wiebe oder Thießen als auch bei Jakob Klaassen (Chortitzer Wolostschreiber) Wirtschaften ansetzen lassen.

tpi3-1



Handelshaus

K. Hildebrands Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.

Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.

73-e

Preis-Kourant gratis.

Gesellschaft

„Sanitas"

Spezialfabrik für

Zentralheizungen und Ventilationen

— aller Art. —

Jekaterinoslaw, Klubstraße.

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.

Beste Referenzen.

Kostenanschläge gratis. 70

Sanatorium Alexandrabad

bei **Alexandrowsk**, a. Dnjepr (Gouv. Jekat.).

Naturheilanstalt [System Lahman]

für Herz-, Nerven- und Magenleidende.

Institut für Röntgenuntersuchungen und elektrophysikalische Behandlungen.

Ab zehnten September — Winterpreise.

Zentralheizung und elektr. Licht. — Wintersport.

Ärztliche Leitung: Dr. med. Bilfinger.

Prospekt frei.

aäo 5

Heinrich D. Neufeld,

(früher Klassen und Neufeld)

Sofijewski Sawod, Jekaterinoslawer Gouv.

Empfehle dem Landmanne meine bestrenommierten Erzeugnisse: **Dreschmaschinen zwei- bis zehnkrätige, mit und ohne Putzerei, Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen, Ringelwalzen, Jätkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen in verschiedener Größe, u. a. mehr.**

„Adlerseparatoren" konkurrenzlos, mit Trieb und Schnurbetrieb. Waschmaschine „Majutor," mit und ohne Ofen, und die weltbekannte Schmidt's Waschmaschine, sowie Selbstbinder Massey Harris. — Reparaturen werden nur im Herbst ausgeführt.

36 Preiskourante gratis.

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и Ко. Бердянскъ.